

24.06.2023

Saisonabschluss 2022/23

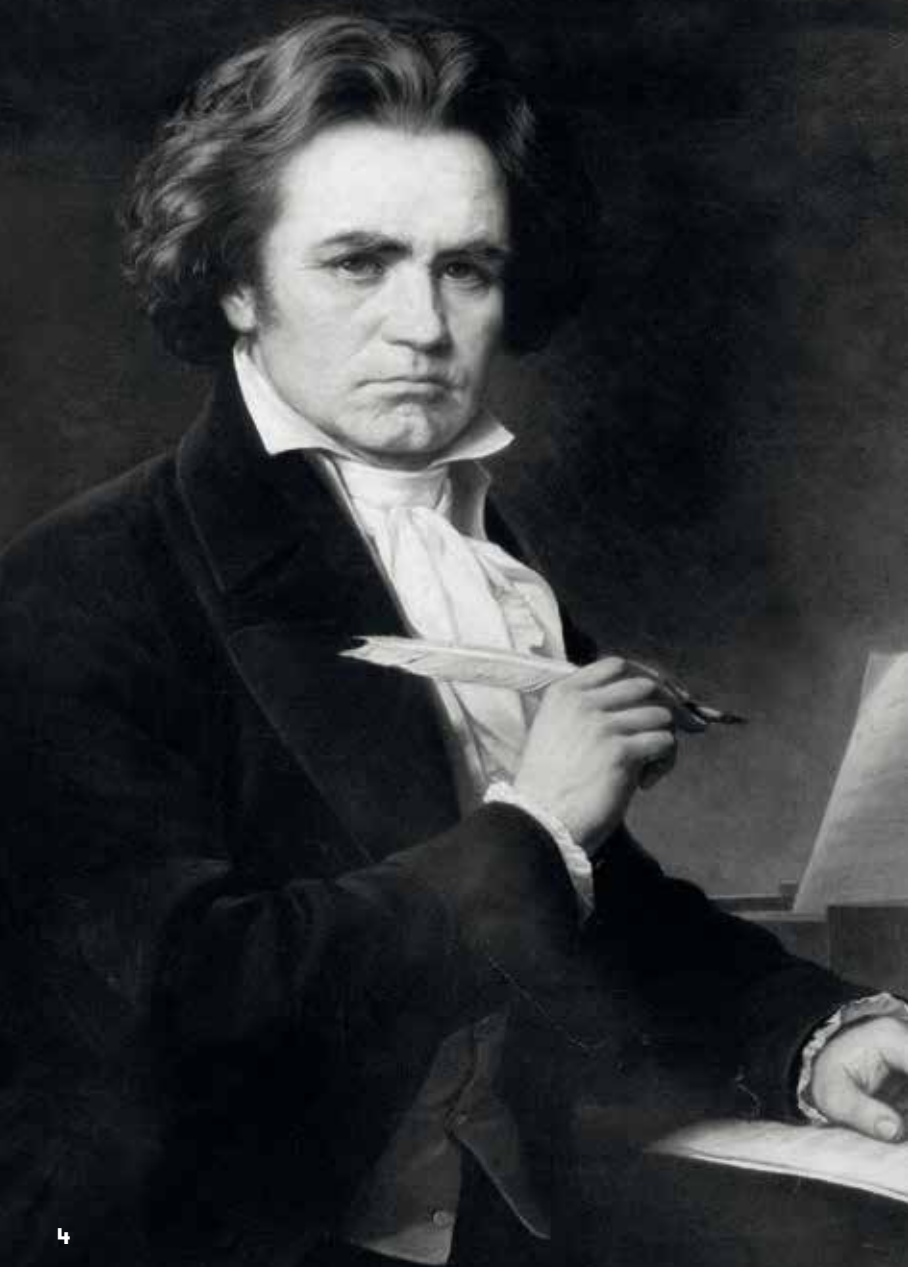


Sa 24.06.2023

Saisonabschluss 2022 / 23

Abo: Internationale Orchester I – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!



Kammerorchester Basel

Giovanni Antonini Dirigent

Isabelle Faust Violine

Sol Gabetta Violoncello

Kristian Bezuidenhout Klavier

Joseph Martin Kraus (1756 – 1792)

Ouvertüre zu »Olympie« (1792)

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Konzert für Violine, Violoncello, Klavier und Orchester C-Dur
op. 56 (1804)

»Tripelkonzert«

Allegro

Largo

Rondo alla Polacca

– Pause ca. 21.00 Uhr –

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93 (1812)

Allegro vivace e con brio

Allegretto scherzando

Tempo di Menuetto

Allegro vivace

– Ende ca. 21.55 Uhr –

Einführungen um 19.00 und 19.40 Uhr im Komponistenfoyer

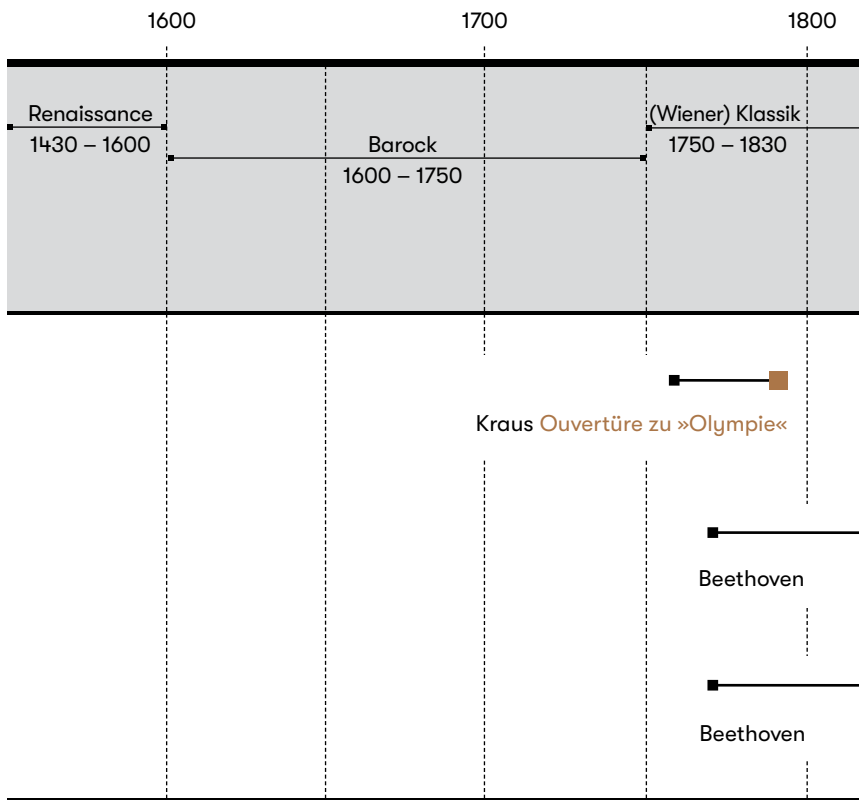
Fulminanz und Konversationston

Werke von Joseph Martin Kraus und Ludwig van Beethoven

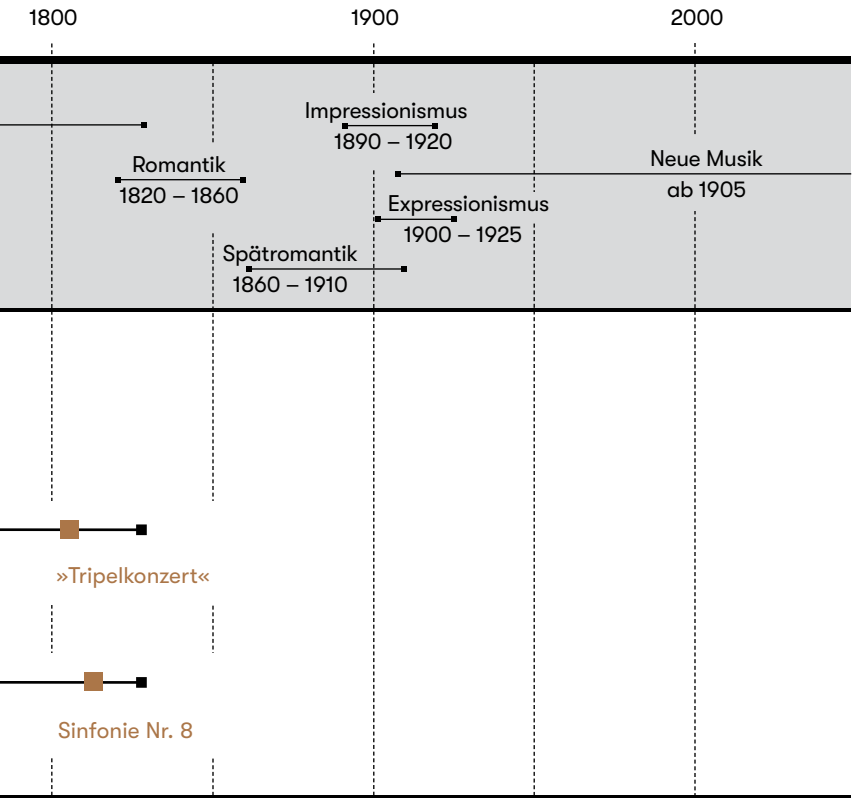
Beethoven war ein Zeitgenosse des wenig bekannten Joseph Martin Kraus, dessen fulminante »Olympie«-Ouvertüre die Romantik vorausahnt. Beethovens Achte Sinfonie hingegen wurde wegen ihrer lakonischen Knappheit lange missverstanden. Zwischen beiden steht ein Werk, in dem gleich drei Instrumente so-

Die Werke des Abends

auf einen Blick



listisch glänzen: Violine, Violoncello und Klavier. Doch Beethoven mischt gerade in dieses »Tripelkonzert« etwas hinein, das wir von ihm selten kennen: den »gehobenen Konversationston«, wie es die Musikwissenschaftlerin Irmelin Bürgers einmal ausgedrückt hat. 🚗







Klänge voller Pathos

Joseph Martin Kraus Ouvertüre zu »Olympie«

Entstehung zwischen 1790 und 1792

Uraufführung Januar 1792 im Königlichen Opernhaus Stockholm unter der Leitung von Joseph Martin Kraus

Dauer ca. 7 Minuten

Als Hofkapellmeister des schwedischen Königs Gustav III. erlebte der aus Unterfranken stammende Joseph Martin Kraus ab 1781 seine große Zeit. Mit royaler Unterstützung unternahm er mehrere Europareisen, traf unter anderem Joseph Haydn und Christoph Willibald Gluck, die seine Musik hoch schätzten. Mit seinen Sinfonien schrieb Kraus Musikgeschichte, doch er publizierte auch Traktate und war ein einflussreicher Liederkomponist. Kurz vor seinem frühen Tod erlebte er auf einem Maskenball im März 1792 das Attentat auf seinen Geldgeber Gustav III., der anschließend verstarb. Aus diesem Ereignis formte Giuseppe Verdi später seine berühmte Oper »Un ballo in maschera«.

Tödlich endet auch Voltaires antike Tragödie »Olympie« (1762) für die titelgebende Sklavin – es ist die verschleppte Tochter Alexander des Großen. Sie ist zerrissen zwischen der Liebe zu ihrer plötzlich aufgetauchten Mutter und ihrem Entführer Cassandre, der ihren Vater ermordete. Alle drei Hauptfiguren begehen schließlich Selbstmord. Kraus' Ouvertüre steht in düsterem d-moll. Sie fängt die Stimmung der Tragödie mit rahmenden Lamento-Passagen und furiosem Sturm ein. Als Teil der Schauspielmusik erklang sie erstmals im Januar 1792 während einer Aufführung des Theaterstücks in der Fassung von Johan Henrik Kellgren.

Stark im Trio

Ludwig van Beethoven Konzert für Violine, Violoncello, Klavier und Orchester C-Dur op. 56 »Tripelkonzert«

Entstehung 1803 – 1804

Uraufführung Privat im Frühjahr 1804 im Wiener Palais Lobkowitz mit Ludwig van Beethoven (Klavier), Anton Wranitzky (Violine) und Anton Kraft (Violoncello); öffentlich am 18. Februar 1808 im Leipziger Gewandhaus mit Elisabeth Catharina Müller (Klavier), Heinrich August Matthäi (Violine)

und Justus Friedrich Dotzauer (Violoncello)

Dauer ca. 35 Minuten

In Ludwig van Beethovens »Tripelkonzert« op. 56 spielen die drei wichtigsten Soloinstrumente im Konzertbereich: Violine, Violoncello und Klavier. Zusammen bilden sie das aus der Kammermusik bekannte Klaviertrio. Die Wahl dieses Ensembles für ein Solotrio in einem Orchesterwerk ist ungewöhnlich. Beethovens »Tripelkonzert« ist musikhistorisch einzigartig und lässt sich nur vage aus der Tradition der Sinfonia concertante bei Haydn und Mozart ableiten.

Aus welchem Anlass Beethoven sein »Tripelkonzert« komponierte ist nicht bekannt. Wir wissen aber, dass dieses Werk bereits im Frühjahr 1804 erstmals erklang, und zwar im Wiener Palais seines Gönners Fürst Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz, der sich ein Privatorchester leistete. Dort spielten es Beet-



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Werke



WIR REGELN DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

hoven am Klavier sowie die befreundeten Musiker Anton Wranitzky und Anton Kraft. Zusammen mit diesem Werk erklang bei dieser exklusiven Aufführung auch noch die Sinfonie Nr. 3, die sogenannte »Eroica«. Beide Werke, »Tripelkonzert« und »Eroica«, sind dem Fürsten Lobkowitz gewidmet und wurden von diesem großzügig honoriert.

Danach dauerte es noch einige Jahre, bis Beethovens »Tripelkonzert« der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Gut möglich, dass sich der Fürst ein alleiniges Aufführungsrecht für einige Jahre per Vertrag gesichert hatte; das war nicht unüblich. Im großen Kreis erstaufgeführt wurde das Werk am 18. Februar 1808 im Leipziger Gewandhaus mit der damals gefeierten Pianistin Elisabeth Catharina Müller und zwei Mitgliedern des Gewandhausorchesters. Im Mai 1808 folgte ein Konzert im Wiener Augarten mit der französischen Pianistin Marie Bigot, dem berühmten Geiger Carl August Seidler und erneut Anton Kraft am Violoncello. Ein Irrglaube ist übrigens, dass der Klavierpart Beethovens prominentem Schüler Erzherzog Rudolph von Österreich in die Hände geschrieben wurde.

Im »Tripelkonzert« geht es um eine genaue Abstimmung aller drei Instrumente, die ein Team bilden. Die Musikwissenschaftlerin Irmelin Bürgers erklärte einmal den besonderen Tonfall dieses Werkes: »Es wird nicht – wie sonst öfter bei Beethoven – rhetorisch gekämpft, sondern vielmehr manchmal mit fast Mozartisch anmutender Leichtigkeit gespielt – im doppelten Sinn. Emphatisch, forensisch ist der Ton an bestimmten Stellen durchaus, aber Beethoven erweist sich auch als Meister des gehobenen Konversationstons, was jedoch an keiner Stelle eine Einbuße an musikalischem Gehalt oder kompositorischer Seriosität bedeutet.« Anspruch und Geschmack sind in diesem Werk demnach perfekt miteinander vereint.

Hintergrund: Heute erklingt ein historischer Flügel

Der Klavierpart im »Tripelkonzert« wird heute auf einem Hammerflügel der Leipziger Klaviermanufaktur Julius Blüthner aus dem Jahr 1859 gespielt. Er kommt dem Klangideal der Beethoven-Zeit näher als ein modernes Instrument. Die Klaviere damals – meist Pianoforte oder Hammerklavier genannt – besaßen eine andere Klangqualität und waren etwas tiefer gestimmt als heute üblich. Die im Diskant oft noch mit Leder bezogenen Hämmer erzeugten einen leiseren Anschlag, wenn sie auf die Saiten trafen. Die Töne der historischen Tasteninstrumente entfalteten ein reicheres Obertonspektrum und verklangen schneller. Auch der Bass war nicht so wuchtig. Jedes Instrument der verschiedenen Hersteller besaß einen Eigencharakter. Die

von Beethoven bevorzugte Wiener Mechanik der Firmen Stein und Streicher war besonders leichtgängig und virtuos zu spielen, auch im Vergleich zur englischen (Broadwood) oder französischen (Érard) Klangästhetik.

Knapp und provokant

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Entstehung 1812

Uraufführung Privat am 21. April 1813 in der Wiener Hofburg; öffentlich am 27. Februar 1814 im Großen Redoutensaal Wien

Dauer ca. 26 Minuten

Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 8 wurde lange unterschätzt. Man sah in ihr eine Art heiteres Intermezzo zwischen der antinapoleonischen Siebten und der hymnischen Neunten. Grund für diese Einschätzung waren ihre recht kurze Spieldauer und ihre pastorale Tonart F-Dur. Doch das Werk trägt musikalische Sprengkraft in sich. Sie ist der passende Gegenentwurf zur pathetischen Siebten und bietet eine weitaus modernere Musik: lakonisch knapp und rhythmisch provokant.

Bei der Wiener Uraufführung am 27. Februar 1814 sorgte die Achte allerdings für Enttäuschung. Ihre Wiedergabe wurde »nicht von jenem Enthusiasmus begleitet, wodurch ein Werk ausgezeichnet wird, welches allgemein gefällt«, berichtete die »Allgemeine Musikalische Zeitung«. Das lag sicher auch daran, dass sie im Programm zwischen der Siebten und der effektvollen Schlachtensinfonie »Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria« platziert wurde. Neben diesen Werken kam ihre Qualität kaum richtig zum Vorschein.

Die Schwierigkeiten des damaligen Publikums mit der Achten sind noch anders zu erklären: Wie bei keinem zweiten Beethoven-Werk trugen orchestrale Virtuosität hier zur gelungenen Interpretation bei. Auf dem Niveau wie heute spielten die Klangkörper aber noch nicht. Auch gab es kein klassisches Repertoire, das man seit dem Studium lernte. Stets wurden neue Stücke einstudiert, in nur wenigen Proben. Daher beschwerten sich die Orchester über Beethovens Werke, sie seien zu anspruchsvoll. Und der Komponist klagte über die mangelhafte Wiedergabe seiner Musik. Erst die professionalisierte Orchesterkultur im 20. Jahrhundert sorgte für eine Neueinschätzung der Achten, etwa durch

den italienischen Dirigenten Arturo Toscanini: 1939 und 1952 legte er mit dem NBC Symphony Orchestra zwei ungemein brillante und gleichfalls analytische Interpretationen vor.


Ohne langsame Einleitung führt der Kopfsatz der Achten direkt ins Geschehen. Es beginnt ein furioses Spiel mit den Taktschwerpunkten, viele Akzente werden synkopisch verschoben. Auch danach reißt die Spannung nie ab. Bis ins Finale hinein treibt die Musik ihr teuflisches Spiel. Das aus den Fugen geratene Metrum spiegelt auch eine Zeitenwende: In der Gesellschaft revoltierte das Bürgertum gegen die Macht des Adels und die Industrialisierung nahm Fahrt auf.

Hingehört: Die tickende Zeit

Zur Entstehungszeit von Beethovens Achter wurde ein technisches Gerät entwickelt, das erstmals konstant das Tempo vorgab. Es ist das 1815 patentierte Metronom des Wiener Erfinders Johann Nepomuk Mälzel. Beethoven soll dessen Erfindung im Kanon »Ta ta ta, lieber Mälzel« als »Banner der Zeit« gepriesen haben. Heute wissen wir, dass dieser sogenannte »Mälzelkanon« WoO 162 gar nicht von Beethoven stammt, sondern aus den 1840er-Jahren. Unterlegt wird der humorvolle Text allerdings mit einer echten Beethoven-Melodie. Wir hören sie im zweiten Satz der Achten Sinfonie. Das passt nicht schlecht, denn dieses Allegretto scherzando kann man als freches Spiel mit dem Metrum hören: Zu Beginn schlagen die Holzbläser den Takt, doch die Streicher wollen sich dem tickenden Rhythmus keinesfalls unterordnen und rebellieren.

Beethovens Achte ist ein Meisterwerk der bissigen Akzente und der holzschnittartigen Instrumentation. Beides weist bereits auf Verdis »Falstaff« und Strawinsky voraus. Die Musik hinterfragt Hörgewohnheiten und zeigt auf: Beethoven war ein Avantgardist, der sein Publikum aufrüttelte – damals wie heute.

Gehört im Konzerthaus

Beethovens »Tripelkonzert« stand im März 2022 auf dem Programm beim Ukraine-Benefizkonzert mit Anne-Sophie Mutter, Pablo Ferrández und Lauma Skride. Interpreten der Sinfonie Nr. 8 waren zuvor etwa das Münchner Rundfunkorchester unter Bobby McFerrin, das WDR Sinfonieorchester Köln unter Marek Janowski und die Wiener Philharmoniker unter Andris Nelsons. 





Kammerorchester Basel

Das Kammerorchester Basel ist mit den beiden Abonnementreihen im Stadtcasino sowie in Don Bosco fest in Basel verankert und weltweit mit mehr als 60 Konzerten pro Saison auf Tourneen unterwegs. 2019 als erstes Orchester mit einem »Schweizer Musikpreis« geehrt, zeichnen das Kammerorchester Basel Exzellenz und Vielseitigkeit sowie Tiefgang und Durchhaltevermögen aus wie beim Langzeitprojekt »Haydn2032« unter der Leitung von Principal Guest Conductor Giovanni Antonini und gemeinsam mit dem Ensemble Il Giardino Armonico.

Seit dieser Saison widmet sich das Kammerorchester Basel unter der Leitung des Alte-Musik-Spezialisten Philippe Herreweghe allen Sinfonien von Felix Mendelssohn Bartholdy.



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Sie geben den Takt vor



Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

Das Kammerorchester Basel arbeitet mit ausgewählten Solistinnen und Solisten wie Maria João Pires, Jan Lisiecki, Isabelle Faust und Christian Gerhaher zusammen. Es spielt unter der Künstlerischen Leitung der Konzertmeisterinnen und Konzertmeister und ausgewählter Dirigenten wie Heinz Holliger, René Jacobs oder Pierre Bleuse.

Die Konzertprogramme reichen von Alter Musik auf historischen Instrumenten über historisch informierte Interpretationen bis hin zu zeitgenössischer Musik. Ein Herzstück der Arbeit bildet die zukunftsweisende Vermittlungsarbeit. Eine umfangreiche, vielfach preisgekrönte Diskografie dokumentiert das künstlerische Schaffen des Kammerorchester Basel.

Seit 2019 ist die Clariant Foundation Presenting Sponsor des Kammerorchester Basel.

Das Kammerorchester Basel im Konzerthaus Dortmund

Seit 2004 ist das Kammerorchester Basel im Konzerthaus zu Gast und hat hier seither fünf Konzerte mit Künstlerinnen und Künstlern wie Steven Isserlis, Christopher Hogwood, Cecilia Bartoli und Rolando Villazón gegeben.

Giovanni Antonini

Giovanni Antonini wurde in Mailand geboren und studierte an der Civica Scuola di Musica und am Centre de Musique Ancienne in Genf. Er ist Gründungsmitglied des Barockensembles Il Giardino Armonico, das er seit 1989 leitet. Mit diesem Ensemble ist er als Dirigent und Solist auf der Blockflöte und Traversflöte in Europa, den USA, Kanada, Südamerika, Australien, Japan und Malaysia aufgetreten. Er ist Künstlerischer Leiter des »Wratislavia Cantans Festival« in Polen und Erster Gastdirigent des Mozarteumorchesters Salzburg und des Kammerorchesters Basel.

Antonini hat mit vielen renommierten Künstlerinnen und Künstlern zusammengearbeitet, darunter Cecilia Bartoli, Kristian Bezuidenhout, Giuliano Carmignola, Isabelle Faust, Sol Gabetta, Sumi Jo, Viktoria Mullova, Katia und Marielle Labèque, Emmanuel Pahud und Giovanni Sollima. Er ist bekannt für seine raffinierten und innovativen Interpretationen des klassischen und barocken Re-

pertoires und ist regelmäßig Gast bei den Berliner Philharmonikern, beim Royal Concertgebouw Orchestra, Tonhalle-Orchester Zürich, Gewandhausorchester Leipzig, London Symphony Orchestra und Chicago Symphony Orchestra.

Mit Il Giardino Armonico hat Antonini zahlreiche CDs mit Instrumentalwerken von Vivaldi, Bach, Biber und Locke für Teldec aufgenommen. Für Naïve hat er Vivaldis Oper »Ottone in Villa« aufgenommen und für Decca zwei Alben mit Julia Lezhneva eingespielt. Mit dem Kammerorchester Basel hat er die gesamten Beethoven-Sinfonien für Sony Classical aufgenommen. Er ist Künstlerischer Leiter des »Haydn2032«-Projekts, das zur Verwirklichung der Vision ins Leben gerufen wurde, mit Il Giardino Armonico und dem Kammerorchester Basel sämtliche Sinfonien von Joseph Haydn bis zum 300. Geburtstag des Komponisten aufzuführen und zu veröffentlichen. Die ersten zwölf CDs sind beim Label Alpha Classics erschienen, zwei weitere sind pro Jahr geplant.

Giovanni Antonini im Konzerthaus Dortmund

Mit seinem Ensemble Il Giardino Armonico war Giovanni Antonini seit 2003 bereits dreimal als Flötist und Dirigent im Konzerthaus zu erleben.

Isabelle Faust

Isabelle Faust bannt ihr Publikum mit ihren souveränen Interpretationen. Jedem Werk nähert sie sich äußerst respektvoll und mit Verständnis für seinen musikgeschichtlichen Kontext und das historisch angemessene Instrumentari-

Stravinski
RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND

Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter RestaurantStravinski.de

um. Größtmögliche Werktreue ergänzt sie durch einen feinen Sinn für die Notwendigkeit, einer Komposition von der Gegenwart aus zu begegnen. So gelingt es ihr, verschiedenste Werke gleichermaßen tief zu ergründen und durch die Intensität ihres Spiels einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Nachdem Isabelle Faust in sehr jungen Jahren Preisträgerin des renommierten »Leopold-Mozart-Wettbewerbs« und des »Paganini-Wettbewerbs« war, gastierte sie schon bald regelmäßig mit den bedeutendsten Orchestern der Welt. Dabei entwickelte sich eine enge und nachhaltige Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Andris Nelsons, Giovanni Antonini, François-Xavier Roth, Sir John Eliot Gardiner, Daniel Harding, Philippe Herreweghe, Jukka-Pekka Saraste, Klaus Mäkelä und Robin Ticciati.

Isabelle Fausts künstlerische Neugier schließt alle Epochen und Formen instrumentaler Partnerschaft ein. Dabei dringt sie feinsinnig zum Wesen der Werke vor, die sie interpretiert. Neben den großen sinfonischen Violinkonzerten sind das zum Beispiel Schuberts Oktett auf historischen Instrumenten, Igor Strawinskys »L'histoire du soldat« mit Dominique Horwitz sowie György Kurtágs »Kafka-Fragmente«. Mit großem Engagement hat sich Isabelle Faust bereits früh um die Aufführung zeitgenössischer Musik verdient gemacht, zu den zuletzt von ihr uraufgeführten Werken zählen Kompositionen von Péter Eötvös, Brett Dean, Ondřej Adámek und Rune Glerup.

Ihre zahlreichen Einspielungen wurden von der Kritik einhellig gelobt und mit Preisen wie dem »Diapason d'Or«, dem »Gramophone Award« und dem »Choc de l'année« ausgezeichnet. Mit dem Pianisten Alexander Melnikov verbindet sie eine langjährige und kongeniale kammermusikalische Partnerschaft. Unter anderem erschienen gemeinsame Aufnahmen mit Sonaten für Klavier und Violine von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms.

Isabelle Faust im Konzerthaus Dortmund

Seit ihrem ersten Abend im Konzerthaus 2006 war Isabelle Faust einige Male in Dortmund zu erleben, etwa mit sämtlichen Partiten und Sonaten für Violine solo von Bach, mit Beethovens Violinkonzert und dem Tokyo Symphony Orchestra unter Jonathan Nott und zuletzt mit der Deutschen Erstaufführung eines Werks von Ondřej Adámek im Dialog mit der Malerin Charlotte Guibé.



SOL GABETTA

und das
KAMMERORCHESTER
BASEL

bei Sony Classical



BEETHOVEN TRIPLE CONCERTO

Die brillante Einspielung des berühmten Tripelkonzertes mit Sol Gabetta, Giuliano Carmignola und Dejan Lazic als Solisten und dem Kammerorchester Basel.

„Glühende Intensität, Bekenntnis, Spiritualität...“

Audio ★★★★★



SCHUMANN

Schumanns Cellowerke in einer Referenz-Aufnahme: das Cellokonzert mit dem Kammerorchester Basel unter Giovanni Antonini, die Werke für Cello und Klavier mit Bertrand Chamayou am Fortepiano.

„Wunderbar gesangvoll spielend.“ Der Tagesspiegel, Bestenliste 2018



HOFMANN, HAYDN, MOZART

Sol Gabetta und das Kammerorchester Basel präsentieren auf diesem gelungenen Album Cellokonzerte von Haydn und Hofmann. Eine schöne Ergänzung bildet Mozarts Flötenkonzert D-Dur in der Bearbeitung für Cello und Orchester.

Sol Gabetta

Nach ihren jüngsten Residenzen bei Radio France, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und den Bamberger Symphonikern eröffnete Sol Gabetta die Saison 2022/23 mit der zweiten Ausgabe der »BBC Proms Japan« 2022. Weitere Höhepunkte dieser Saison waren Auftritte mit der Staatskapelle Berlin und Edward Gardner, mit dem Royal Concertgebouw Orchestra und auf Europatournee mit dem Oslo Philharmonic unter Klaus Mäkelä, mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und Paavo Järvi sowie Auftritte mit der Geigerin Patricia Kopatchinskaja. Als angesehene Botschafterin neuer Kompositionen für ihr Instrument spielte Sol Gabetta die Weltpremiere eines neuen, für sie geschriebenen Cellokonzerts von Francisco Coll. Beim »Solsberg Festival«, das unter ihrer engagierten künstlerischen Leitung floriert, lässt sie sich weiterhin von einem breiten Kreis musikalischer Begegnungen inspirieren. Kammermusik steht im Mittelpunkt von Gabettas Arbeit und führte sie unter anderem ins New Yorker Lincoln Center, in die Wigmore Hall in London, zu den Festivals in Luzern, Verbier, Salzburg, Schwetzingen und im Rheingau, zur »Schubertiade Schwarzenberg« und zum »Beethovenfest Bonn«.

Sol Gabetta baut ihre umfangreiche Diskografie bei Sony Classical weiter aus. Zuletzt erschienen eine Einspielung von späten Schumann-Werken und eine Live-Aufnahme der Cellokonzerte von Elgar und Martinů mit den Berliner Philharmonikern und Sir Simon Rattle bzw. Krzysztof Urbanski.

Sol Gabetta spielt auf mehreren italienischen Meisterinstrumenten aus dem frühen 18. Jahrhundert, darunter ein Cello von Matteo Goffriller aus dem Jahr 1730 in Venedig, das ihr vom Atelier Cels Paris zur Verfügung gestellt wurde, und seit 2020 das berühmte »Bonamy Dobree-Suggia« von Antonio Stradivari aus dem Jahr 1717, eine großzügige Leihgabe der Stradivari-Stiftung Habisreutinger. Seit 2005 unterrichtet sie an der Musik-Akademie Basel.

Sol Gabetta im Konzerthaus Dortmund

Sol Gabettas erster Auftritt im Konzerthaus führte sie als Gast in die Reihe »Junge Wilde«, in der sie 2008 mit Baiba und Lauma Skride Klaviertrios von Beethoven, Schumann und Brahms spielte. Mit den großen Cellokonzerten von Elgar, Saint-Saëns, Schostakowitsch und Schumann kehrte sie in den folgenden Jahren zurück, zuletzt im November 2022 unter Klaus Mäkelä.





Kristian Bezuidenhout

Kristian Bezuidenhout ist einer der bemerkenswertesten und aufregendsten Tastenkünstler der Gegenwart, der auf dem Hammerflügel, dem Cembalo und dem modernen Klavier gleichermaßen zu Hause ist. Er ist Künstlerischer Leiter des Freiburger Barockorchesters und Erster Gastdirigent des English Concert. Er ist regelmäßiger Gast bei den weltweit führenden Ensembles, darunter Les Arts Florissants, das Orchestra of the Age of Enlightenment, Orchestre des Champs-Élysées, Royal Concertgebouw Orchestra, Chicago Symphony Orchestra und das Gewandhausorchester Leipzig, und hat als Gastdirigent vom Klavier aus das Orchestra of the Eighteenth Century, Tafelmusik, das Collegium Vocale, Juilliard 415, die Kammerakademie Potsdam und Dunedin Consort geleitet.

Bezuidenhout hat mit berühmten Künstlerinnen und Künstlern wie Sir John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Frans Brüggen, Trevor Pinnock, Giovanni Antonini, Jean-Guihen Queyras, Isabelle Faust, Alina Ibragimova, Rachel Podger, Carolyn Sampson, Anne Sofie von Otter, Mark Padmore und Matthias Goerne zusammengearbeitet. Seine umfangreiche und preisgekrönte Diskografie bei Harmonia Mundi umfasst die gesamte Klaviermusik von Mozart (»Diapason d'Or«, »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« und »Caecilia-Preis«), Mozart-Violinsonaten mit Petra Müllejans, Mendelssohn- und Mozart-Klavierkonzerte mit dem Freiburger Barockorchester (»Echo Klassik«), Beethoven- und Mozart-Lieder sowie Schumanns »Dichterliebe« mit Mark Padmore (»Edison Award«). 2013 wurde er vom »Gramophone Magazine« als »Künstler des Jahres« nominiert und erhielt 2019 die »Wiener Flötenuhr« der Mozartgemeinde Wien für seine Einspielungen von Mozarts Tastenmusik.

Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen zählen die »Winterreise« mit Mark Padmore, Bachs Sonaten für Violine und Cembalo mit Isabelle Faust, eine Aufnahme von Haydns Klaviersonaten und Beethovens Klavierkonzerten mit dem Freiburger Barockorchester und Pablo Heras-Casado.

Kristian Bezuidenhout im Konzerthaus Dortmund

Als Solist in Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 und der Chorfantasie war Kristian Bezuidenhout 2020 in Thomas Hengelbrocks Rekonstruktion der denkwürdigen Beethoven'schen Akademie von 1808 zu hören.







Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Festliche Saisoneröffnung

Exklusivkünstler Lahav Shani holt sein Israel Philharmonic Orchestra erstmals nach Dortmund und eröffnet damit feierlich die Saison 2023/24. Mit Mahlers Erster geht der Auftakt musikalisch zu Ende, im Foyer wird dieser anschließend noch mit einem Glas Sekt aufs Haus gefeiert.

So 03.09.2023 18.00 Uhr

In der Spitzengruppe

Endlich führt Andris Nelsons auch sein Boston Symphony Orchestra ins Konzerthaus Dortmund. Sein Debüt bestreitet das Orchester, das zu den amerikanischen »Big Five« zählt, u. a. mit Prokofiews groß angelegter und klangmächtiger Fünfter Sinfonie.

Mo 04.09.2023 20.00 Uhr

Runde zwei

Bei seinem Konzerthaus-Debüt im November 2022 hat er restlos begeistert: Nun führt Klaus Mäkelä, als neuer Stern am Dirigentenhimmel gerade in aller Munde, das Royal Concertgebouw Orchestra und Starpianistin Yuja Wang nach Dortmund.

Di 26.09.2023 19.00 Uhr

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise

S. 08 © Felix Broede

S. 16 © Julia Wesely

S. 24 © Marco Borggreve

S. 26 © Kemal Mehmet Girgin

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

